

## Staatsschreiber kontert Kritik

**FINANZPOLITIK** tos. Der Staatschreiber tritt Vorwürfen von CVP-Nationalrat Leo Müller entgegen, der Regierung fehle eine langfristige Strategie in der Finanzpolitik. Der Präsident der CVP-nahen Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG) fordert insbesondere ein neues Leitbild zum künftigen Einsatz der Staatsgelder und den Leistungen (Ausgabe von gestern). «Der Kanton Luzern hat durchaus eine griffige Finanzpolitik, die in der Kantonsstrategie und im Legislaturprogramm festgelegt ist», sagt Staatsschreiber Lukas Gresch-Brunner auf Anfrage. Er nimmt Stellung, weil Finanzdirektor Marcel Schwerzmann derzeit in den Ferien weilt.

### Regierung prüft Sparideen

Gresch erklärt weiter, dass die von Müller verlangte Diskussion um Leistungen und Sparmöglichkeiten im Rahmen des Sparpakets fürs nächste Jahr folgen wird. «Sparmöglichkeiten des Kantons werden aktuell im Rahmen des Projektes «Leistungen und Strukturen» geprüft. Die Regierung und die Departemente befinden sich momentan in einem laufenden Prozess, in dem die von Nationalrat Müller gewünschte Diskussion über die Opportunität staatlicher Leistungen stattfindet.» Die Regierung stehe ausserdem auch im Kontakt mit ihren Partnern wie den Gemeinden über den Verband Luzerner Gemeinden oder mit den Parteien. Der Regierungsrat werde im Herbst 2012 über die Ergebnisse des Sparpakets informieren, wenn es spruchreif vorliegt. Der Kantonsrat wird über die Massnahmen im Rahmen der Budgetdebatte 2013 in der Dezembersession beraten.

## Tempo 30 ist rechtskräftig

**ESCHOLZMATT** red. Im Dorf Escholzmatt gilt neu innerhalb von allen Wohnquartieren Tempo 30. Dies schreibt der Gemeinderat in einer entsprechenden Mitteilung.

Escholzmatt ist somit das erste Dorf in der Unesco Biosphäre Entlebuch mit Tempo 30 in allen Wohnquartieren. Wie die Gemeinde weiter schreibt, sind im Dorf Verkehrsschilder für die Tempo-30-Zonen montiert und die Strassen entsprechend markiert. Der Gemeinderat verfolgt mit dieser Massnahme vor allem folgende Ziele: eine Erhöhung der Sicherheit des Langsamverkehrs für die Fussgänger und Velofahrer, eine Anpassung des Temporegimes an die Nutzung entlang der Strassen und Wohnquartiere, eine Verbesserung der Wohnqualität und die Schulwegsicherung.

## Film über Tat des Armbrustschützen

**DOK-FILM** red. Heute Abend um 20.05 Uhr strahlt das Schweizer Fernsehen auf dem Kanal SF 1 den vierten Teil der Dokumentarfilmserie «Schweizer Verbrechen im Visier»

### HEUTE

aus. Der 52-minütige Film «In der Gewalt des Mörders» rollt den Fall von Nicole Dill auf, die am 20. September 2007 von ihrem damaligen Freund Roland A. in Rickenbach während elf Stunden gequält, vergewaltigt und mit einer Armbrust niedergeschossen wurde. Später erfuhr sie von der Kantonspolizei Luzern, dass ihr Freund ein verurteilter Vergewaltiger und Mörder war. Warum wurde sie von niemandem darüber informiert? Der Film fragt nach den Hintergründen der Tat, und Nicole Dill schildert, wie sie ihre eigene «Ermordung» überlebte und zurück ins Leben fand.

# Lamas sollen Wolf abschrecken

**FLÜHLI** Wieder hat ein Wolf im Entlebuch ein Schaf gerissen. Derzeit werden in derselben Region Lamas als Herdenschützer getestet.

SASA RASIC  
sasa.rasic@luzernerzeitung.ch

Ein Wolfsangriff hat erneut einem Schaf das Leben gekostet. Der Vorfall ist in der Nacht auf Montag im Jagdbanngebiet Tannhof auf dem Gebiet der Gemeinde Flühl geschahen, wie die kantonale Dienststelle für Landwirtschaft und Wald (Lawa) mitteilt. Damit sind in Luzern 2012 bisher fünf Schafe vom Wolf getötet worden. Eine DNA-Analyse zeigt, dass das Wolfsmännchen M20 verantwortlich ist.

Ein Pilotprojekt könnte solche Angriffe künftig vermeiden. Als Test werden seit Frühling im Entlebuch und im Kanton Waadt Lamas als Herdenschützer eingesetzt. Neben elf Schutzhunden, zwei Eseln sind nun fünf Lamas

im Gebiet Flühl-Sörenberg-Schafschimbrig im Einsatz. «Da Hunde auch gewisse Schwierigkeiten mit sich bringen, möchten wir prüfen, ob Lamas als Schutztiere taugen», sagt Daniel Mettler, Leiter der Fachstelle Herdenschutz bei Agridea, der Organisation für ländliche Entwicklung, die das Pilotprojekt mit Hilfe anderer Stellen wie etwa dem Lawa durchführt.

### Erste Resultate im Herbst

Die Wahl sei auf die aus Südamerika stammenden Tiere gefallen, da frühere Studien gezeigt haben, dass Kojoten sich von Lamas abschrecken lassen. Für das Projekt sind 15 000 Franken budgetiert, welche von Agridea, dem Kanton Luzern, Pro Natura und der Vereinigung CHWolf getragen werden. Erste Resultate zum Versuch sind im Laufe des Herbstes zu erwarten.

Ein weiterer Grund für die Wahl besteht darin, dass es im Entlebuch eine Zucht von Lamas gibt. René Riedweg aus Escholzmatt besitzt eine Herde von 107 Lamas. «Lamas sind sehr neugierige Tiere. Sobald sie ein anderes Tier sehen, welches nicht zur Herde gehört, gehen sie geradewegs auf dieses zu. Dies ver-

unsichert Raubtiere und vertreibt sie in der Regel», sagt Riedweg. Das oft mit den Lamas assoziierte Spucken komme eigentlich nur bei Rangordnungskämpfen der Tiere vor. Menschen werden im Normalfall nicht angespuckt. Riedweg: «Ich arbeite seit Jahren mit den Tieren, und mir ist es noch nie passiert.» Bei einem Kampf zwischen Hengsten werden jedoch Vorderbeine, Brust und das

risten erschrecken oft vor den Tieren», sagt Mettler. Zudem gelten Lamas als kostengünstiger. Bei Hunden müssen für das Futter pro Tier und Jahr etwa 1000 Franken ausgegeben werden. Lamas ernähren sich vom Gras auf den Weiden. Zudem brauchen die Tiere kein Training. Sie müssen aber gut in eine Herde integriert sein, damit sie die Schafe beschützen könnten. Mettler: «Das Schutzverhalten scheint sich unabhängig vom Menschen zu entwickeln. Allerdings galt das Schutzverhalten bisher nicht als Zuchtmerkmal bei den Lamahaltern. Diesbezüglich stehen wir erst am Anfang bei der Auswahl geeigneter Tiere.»

### Wolfsrudel bedrohen Lamas

Mit dem Projekt soll auch geprüft werden, ob Lamas eingesetzt werden können, wo Esel an Grenzen stossen. «Die Esel sind geeignet für übersichtliche Weiden. Bei schwierigem Gelände im Hochgebirge sind sie schnell überfordert», sagt Mettler. Zu viel Hoffnung soll man allein aufs Lama jedoch nicht setzen. «Das Lama könnte bei der Präsenz eines einzelnen Wolfes effektiv sein. Aber bei einem Rudel könnte das Lama selbst zum Opfer werden», sagt Mettler.

### «Lamas sind sehr neugierige Tiere. Das verunsichert Raubtiere.»

RENE RIEDWEG,  
LAMA-ZÜCHTER

Spucken eingesetzt. «Auf dies könnte es auch bei einem allfälligen Kampf mit Raubtieren hinauslaufen», sagt Riedweg.

Mettler sagt zwar, dass sich Schutzhunde bewährt hätten, doch gerade in Luzern bräuchten sie Probleme mit sich. «In kleinräumigen Gebieten besteht Konfliktpotenzial. Wanderer und Tou-



Ein Lama hütet eine Schafherde. Im Gebiet Flühl-Sörenberg-Schafschimbrig schützen fünf Lamas teilweise Herden.  
PD/Claudine Monard

## So vertreibt man Raubtiere

**TIERSCHUTZ** ras. Neben Schutzhunden können weitere Massnahmen zur Abschreckung von Raubtieren ergriffen werden. Eine Auswahl:

- **Geräusche:** Geräuschquellen können am besten auf übersichtlichen Weiden verwendet werden. Seit längerem in Italien eingesetzt.
- **Blinklampen:** Mit Zufall und Farbunterschieden. Am besten präventiv einsetzbar. Müssen gezielt verwendet werden, da Raubtiere sich daran gewöhnen könnten.
- **Petarden/Leuchtraketen:** Effizienz umstritten. In der Schweiz nur einzeln eingesetzt, da die Umwelt gestört wird.
- **Fladry:** Eine Leine mit roten Tüchern. Der flatternde Stoff kann eine abschreckende Wirkung auf Wölfe haben.
- **Halsbänder:** Mit übel riechenden Stoffen. Testweise in der Romandie und Frankreich eingesetzt. Hilft nicht gegen Luchs und Wolf.

## Betrunkener flieht nach Unfall

**EGOLZWIL** Ein Autofahrer ist sturzbetrunken in ein anderes Auto geprallt. Als er flüchtete, stellte ihn ein Passant.

Die Gäste sassen gemütlich in der Gartenwirtschaft des Restaurants St. Anton in Egolzwil, als es am Montag kurz vor 21 Uhr knallte: Ein 28-jähriger Deutscher fuhr - laut Augenzeugen mit übersetzter Geschwindigkeit - durch das Dorf und geriet über den rechten Strassenrand hinaus. Das Auto wurde angehoben und prallte gegen ein anderes Auto, das am Strassenrand unter einem Vordach parkiert war. Das zweite Auto wurde massiv beschädigt. Auf der Seite liegend schlitterte das Unfallauto in den Gartenzaun und stoppte dann mitten auf der Fahrbahn.

### Zeugen beobachteten den Unfall

«Wir waren in der Gartenwirtschaft, als es passierte», sagt eine Augenzeugin, die namentlich nicht genannt werden möchte. Der Unfallfahrer hatte sich am Kopf verletzt und wurde von Passanten aus dem Unfallauto befreit. «Es ist ein Wunder, dass ihm nicht mehr passiert ist», sagt die Zeugin. Kaum war er befreit, rannte der Fahrer in Richtung Schötz davon. Ein paar hundert Meter vom Unfallort entfernt, im Gebiet Gehrenmatt, konnte ihn ein Anwohner festhalten, bis die Polizei eintraf.

Als die Polizei den Mann festgenommen hatte, machte dieser allerdings keine Anstalten, sich zu erklären: Er verweigerte alle Aussagen und auch

einen Atemalkoholtest. Schliesslich überführte ihn die Polizei ins Spital, wo ein Bluttest einen Alkoholwert von 2 Promille ergab. «Der Mann wurde über Nacht bei der Polizei behalten - hauptsächlich, weil er die Aussage verweigerte», sagt Simon Kopp, Sprecher der Staatsanwaltschaft.

«Bei der nächsten Befragung wollen wir erfahren, wie es zu dem Unfall gekommen ist und warum der Mann danach geflohen ist», sagt Kopp. Dann entscheidet der Staatsanwalt, ob beim Massnahmengericht ein Antrag auf Untersuchungshaft gestellt oder ob der Mann auf freien Fuss gesetzt wird. Ihm wurde der Führerausweis abgenommen,

### Unfallfahrer war Grenzgänger

Der Unfallfahrer ist ein Deutscher mit Grenzgänger-Bewilligung. Inhaber dieser Bewilligung wohnen im grenznahen Ausland und verfügen über einen Arbeitsvertrag in einer Schweizer Grenzregion. Sie müssen mindestens einmal pro Woche an ihren ausländischen Wohnort zurückkehren. Der Mann wohnt laut Angaben der Polizei in Nottwil und war von Sursee nach Schötz unterwegs. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht bekannt.

LUZIA MATTMANN  
luzia.mattmann@luzernerzeitung.ch



Das Unfallauto kam in der Kurve (hinten) von der Strasse ab.  
PD

## SVP erweitert Geschäftsleitung

**LUZERN** Im. Die SVP Kanton Luzern will ihre Geschäftsleitung erweitern, wie der Parteivorstand in einer Mitteilung schreibt. Die Ballwiler Kantonsrätin Nadia Britschgi (33) soll neu als Vizepräsidentin in der Geschäftsleitung Einsitz nehmen. Sie teilt sich das Vizepräsidium mit dem bisherigen Geschäftsleitungsmitglied Werner Glogger aus Emmen. Daneben hat der Parteileitungsausschuss den Krienser Kantonsrat Rätö Camenisch (66) als neuen Strategiechef und Geschäftsleitungsmitglied nominiert. Camenisch ersetzt den Ruswiler Urs Meyer, der sich aus der Politik zurückgezogen hat. Bereits in der Geschäftsleitung sitzen der SVP-Fraktionschef Guido Müller (Ebikon) und Parteichef Franz Grüter (Eich). Die geplanten Änderungen des Parteileitungsausschusses gelangen am 30. August vor die Delegiertenversammlung.

### Ziel: Einzug in Regierung

«Um die erklärten Parteiziele - den Einzug in den Regierungsrat - eine breitere thematische Abstützung und weitere Wählerzuwachs zu erreichen, braucht es eine intelligent und kompetent handelnde Parteispitze», schreibt Franz Grüter. Die SVP ist seit 2007 nicht mehr in der Regierung vertreten. Der amtierende SVP-Regierungsrat Daniel Bühlmann wurde im ersten Wahlgang klar nicht wiedergewählt, und auch SVP-Kandidat Peter Untermähler, der im zweiten Wahlgang antrat, verpasste die Wahl. 2011 verpasste der SVP-Kandidat Urs Dickerhof die Wahl ebenfalls.